

# SCHÖNE WÄLDER UND AUEN

## *Umweltpreis der Stadt Düsseldorf*

*Organisierte Baumpflanzungen zur  
Wiederherstellung eines ursprünglichen  
Landschaftsbildes*

VON KERSTIN VON KLEIN

Bäume pflanzen ist an sich keine neue Idee. Gerade deshalb wird die vielfältige positive Wirkung und vor allem Nachhaltigkeit dieser leichten und archaischen Tätigkeit viel zu häufig vergessen.

Der „Förderverein Wald am Rhein e.V.“ organisiert Baumpflanzungen unter Berücksichtigung ökologischer Zusammenhänge und vor allem unter Einbeziehung von Jugendlichen. Ziele sind dabei die annähernde Wiederherstellung des ursprünglichen Landschaftsbildes Aue unter Fortführung des Biotopverbundes und schlichtweg die überlebenswichtige Befähigung nachfolgender Generationen, einen Baum pflanzen zu können.

Eine Gruppe weiß behoster Mädchen in hellrosa Turnschuhen, meistens bauchfrei mit gepflegten Umhängetaschen – und in der Hand einen Spaten läuft über eine Wiese.....was ist an diesem Bild falsch? Gar nichts. Heute ist Pflanztag.

Die Klasse 7a der Hulda-Pankok-Gesamtschule unter Leitung ihres Lehrers Klaus Kurtz übt sich erstmals in angewandter Botanik. Eingeteilt in Gruppen zu jeweils 5-7 Jugendlichen, verteilen sich die Schüler, zunächst etwas zaghaft, im Gelände. Tatort heute ist die Urdenbacher Kämpe, eine Rheinaue im Süden Düsseldorfs, die noch jedes Jahr den natürlichen Vorgang der Hochwasserüberschwemmung erlebt.

Fünf Stieleichen sind, frisch balliert, auf der Wiese ausgelegt. Zunächst gilt es, die Pflanzlöcher zu erstellen. Der Beobachter geht davon aus, dies sei für die Kids eine Leichtigkeit ...und ist erstaunt, wie zaghaft, bisweilen ratlos sowohl Mädchen wie auch Jungs mit den Spaten in der Grasnarbe herumspicken.

Ein Hinweis auf die Nachbargruppe, welche schon fast 20cm tief gegraben hat, spornt zu beherzterem Arbeiten an, lässt nach einer Weile geradezu Wettkampfstimmung entstehen. Fünf Mädchen am Ende der Wiese sind zuerst fertig mit ihrem Pflanzloch. Helle Hosen hin, Handtaschen her.



Viele Pflanzler verbessern den Landschaftsraum. Klassenlehrer Klaus Kurtz, der beteiligte Landschaftsgärtner Christoph Fandel, zahlreiche Mitglieder des Fördervereins „Wald am Rhein e.V.“, Mitglieder des diesjährigen Hauptsponsors „Eifelverein Düsseldorf 1908 e.V.“, der Hegering Düsseldorf mit untermalendem Bläser-Korps, vor allem die sehr engagierten Gast- und Flächengeber der „Biologischen Station Urdenbacher Kämpe“ und andere Menschen vom Fach instruieren jede jugendliche Pflanzgruppe genau:

Wie groß muß das Pflanzloch sein, wie tief der Grund gelockert werden, wann das Ballentuch gelöst, in welcher Flucht der Baum gesetzt, mit welcher Erde das Loch verfüllt, in welchem Winkel gepfählt, wie fest die Erde angetreten, damit ein Gießrand entsteht. Die coolen Jungs vorne am Zaun geben zu, dass nur einer von ihnen jemals einen Baum gepflanzt hat. Sie sind alle mit Feuereifer dabei.

Vor allem das Aufrichten der Eichen scheint einen Aha-Effekt zu bergen. Ein junger Baum, ca. 10 Jahre jung und doch schon größer als die Jugendlichen, ein Lebewesen, für das jede Gruppe nun mit richtiger oder falscher Behandlung über gutes oder schlechtes Wachstum entscheidet. Leben oder Tod kann unter Umständen von kleinen Kaninchen oder anderen wilden Fressern abhängen. Daher werden die Stammfüße abschließend mit Kaninchendraht vor Fraßschäden geschützt.

Wangen glühen, die bereitgestellte Apfelkiste ist fast leer, die Spaten stecken, zünftig verlehmt, im Wiesengrund. Alle Schüler sind zufrieden bis begeistert und freuen sich darauf, das Wachstum „ihrer“ Bäume in den nächsten Jahren zu verfolgen.

### **Pflanzen in der Kunst**

Josef Beuys hatte mit seiner zur „documenta 7“ in Kassel begonnenen Aktion der 7000 Eichen den Zusammenhang und die Abhängigkeit des Menschen von ökologischen Prozessen zugrunde gelegt.

Ähnliches bewog den Düsseldorfer Künstler Benjamin Bagiro, der 1995 mit der Idee, neue Bäume im Rheinuferbereich als gestalterisch effektive Strukturelemente zur Steigerung des Erholungs- und Erlebniswertes und zur Anreicherung der Landschaft nutzen zu wollen, in der Landeshauptstadt auf taube Ohren stieß. Dies führte schließlich nach Vorsprache bei der „Schutzgemeinschaft deutscher Wald“ zur Bildung einer Splittergruppe und somit der Bildung des Fördervereines „Wald am Rhein e.V.“. Seitdem wird Bagiros Idee unter Verwendung verschiedener, dem Biotop- und Artenschutz dienlichen Gehölzarten- und Sorten in die Wirklichkeit umgesetzt.

### **Gut gemeint ist nicht immer gut**

Dies wissen auch die Mitglieder des Fördervereines „Wald am Rhein e.V.“. Eine überambitionierte Bepflanzung der Rheinufer würde schnell einen Schaden bedeuten. In erster Linie handelt es sich beim Rhein in Höhe von Düsseldorf eindeutig um einen wirtschaftlich bedeutsamen Verkehrsweg, dessen Befahrbarkeit als oberste Prämisse zu behandeln ist.

Einige Mitglieder des Fördervereines sind im wasserbaulichen und landschaftsarchitektonischen Ingenieurwesen tätig. Dies gewährleistet fachlich fundierte Planungen von der Ortsauswahl über Absprachen mit Wasser- und Schifffahrtswesen, Abstimmungen mit dem Gartenamt der Stadt Düsseldorf bis zur Ausführung. Nicht nur ökologische und ästhetische Faktoren spielen eine Rolle, sondern vor allem strömungstechnische Fragen, unter Beachtung der Besonderheiten bei Hochwasser und abfließendem Hochwasser.

Rücksicht und Rücksprache erfordert auch die Nutzung der Rheinwiesen durch den Schäfer. Dieser muß mit seinen Schafen die Pflanzinseln in den ersten zarten Jahren sorgsam von der Beweidung ausnehmen. Sind die durch Kaninchendraht vor Rindenfraß geschützten Jungpflanzen aus dem Größten heraus, kann sich die vielfältige Struktur z. B. des Haines an der Südbrücke aus 4 verschiedenen Weidenarten (*Salix alba* / Silberweide, *Salix viminalis* / Korbweide, *Salix fragilis* / Bruchweide, *Salix purpurea* / Purpurweide) zu einem Aue-typischen Bild entwickeln.

### **Umweltpreis als motivierende Anerkennung**

Der jahrelange ehrenamtliche Einsatz und das Einbringen zahlreicher Spenden haben sich nicht nur aus ökologischer Sicht gelohnt. Am 13. Juni 2006 wurde dem „Förderverein Wald am Rhein e.V.“ schließlich im Rathaus der Umweltpreis der Stadt Düsseldorf durch den OB verliehen.

Daß sich der Verein den Preis mit Herrn Leisten (NABU), einem engagierten Vogelschützer, teilte, schmälerte die Freude nicht. Im Gegenteil. Beide Preisträger kämpfen für die gleiche Sache:

Aufmerksamkeit auf örtliche Naturräume und deren Flora und Fauna lenken, deren Wertschätzung beim Bürger zu heben und ein Bewußtsein für das Fragile aller uns umgebenden Ökosysteme zu schaffen.

### **Die Hardware**

Der Förderverein „Wald am Rhein e.V.“, mit seinem 1. Vorsitzenden Herrn Prof. Dr. Ing. Klaus Eick, gründete sich 1995 aus einer Bürgerinitiative heraus und finanziert sich ausschließlich über seine Mitgliedsbeiträge und natürlich Spendengelder.

Jeder, der sich angesprochen fühlt, etwas für die Verbesserung der Lebensqualität am Schnittpunkt Großstadt/Naturraum tun zu wollen, ist als Mitglied herzlich willkommen.

### **Wanderausstellung**

Seit dem 14. Mai ist der Verein mit einer Wanderausstellung im Raum Düsseldorf unterwegs. Interessenten finden hier anschaulich Informationen sowohl über die Vereinsarbeit, als auch über das Thema Auelandschaften und die Rolle des Rheins im ständigen Spagat zwischen industriell bedeutsamer Wasserstraße, Freizeit- und Eholungsareal und gefährdetem Naturraum.

Nach den Stationen im Stadtmuseum, in der Hulda-Pankok-Gesamtschule, im Umweltinformationszentrum und zuletzt im Garten- Friedhofs- und Forstamt wird momentan nach einer nächsten Ausstellungsmöglichkeit gesucht. ■



**Kontakt:**  
**Wald am Rhein e.V.**  
über die Geschäftsstelle  
Werner Schumann,  
Philipp-Reis-Str.4,  
40215 Düsseldorf,  
Fon: 0211 / 34 34 33

## Der normale Wähler hat nur einen Wahlschein

– alle 4 oder 5 Jahre – und auch nur wenn er hingeht.

Der aufgeklärte bewusste Verbraucher hat 2 bis 5 Wahlscheine pro Tag, die er irgendwie ausgeben muß oder kann. Damit kann er sich aber täglich auch mehr-



mals gegen alles Mögliche wehren. Und andererseits alles Mögliche fördern. Aus der Atomenergie aussteigen – Solar- und Windkraft fördern – Gentechnologie und Massenfleisch liegenlassen und regionale Biokost genießen – kein blutiges Öl tanken – sondern Biogas und Pflanzendiesel – Regionale ökologische Produkte kaufen statt unsozial produzierte Importplastikware. usw. usw. usw..

Dazu gibt es täglich dutzende Möglichkeiten. Wir müssen sie nur erkennen und umsetzen. Dann sind wir wieder die entscheidenden Wirtschaftsfaktoren. Und gewinnen unsere Macht zurück, die wir anscheinend mit unseren Wählerstimmen abgegeben haben.

### Wo Sie das üben können?

#### Zum Beispiel in der Ökologischen Marktwirtschaft

in der Heerstr. 19 in Düsseldorf-Oberbilk

Oder auch in jedem anderen Bioladen ihrer Nachbarschaft

## VORANKÜNDIGUNG TERMIN BITTE VORMERKEN !

Vom 9. bis 11. März 2007

In der Waldorfschule Düsseldorf, Diepenstraße

### *Aktionskongress für ein Leben ohne Gentechnik*

Seit einem Jahr ist der kommerzielle Anbau von gentechnisch manipuliertem Saatgut möglich. Doch mit den Anbauflächen wächst auch der Widerstand gegen den Anbau von genetisch veränderten Pflanzen. Von der Ausweitung gen-technik-freier Regionen bis zur Feldbefreiung als Form zivilen Ungehorsams reichen die Aktivitäten – mit Erfolg. Nun gilt es, diesen Widerstand auszubauen, und dabei einen der zentralen Akteure in den Mittelpunkt der Aktionen zu stellen: Monsanto.

Ein Großteil der Bevölkerung Europa sagt nein zu Gentechnik. Viele Supermarktketten verlangen von ihren Lieferanten Gentechnikfreiheit. In Indien brennen Monsanto-Felder und alle bereits erlangten Zulassungen stehen auf Anordnung des obersten Gerichts in Frage. In Frankreich wurden im Jahr 2006 mehr als 70 Prozent aller Versuchsfelder vernichtet. In manchen Ländern sind Monsanto-Produkte verboten, überall in Europa entstehen Gen-technikfreie Regionen und in Deutschland hat ein großer Saatgutlieferant Monsanto aus seinem Lieferprogramm gestrichen. Es ist also noch nicht zu spät!

Es geht um die Verteidigung des Rechtes der Bauern, selbst zu entscheiden, was auf ihren Feldern wächst, und des Rechtes der Verbraucher auf Nahrungssouveränität und gentechnikfreie Produkte. Es geht um den Erhalt der biologischen Vielfalt in Natur und Landwirtschaft auch für die kommenden Generationen – überall. Der Kongress wird eine Kombination aus Aktionswerkstatt und Infoveranstaltungen zu Monsanto, Gentechnik- und Konzernkritik. Eingeladen sind AktivistInnen aus den Bereichen Gentechnikkritik, Nahrungssouveränität, Menschenrechte, Konzernkritik, Biodiversität und Entwicklungspolitik, UmweltschützerInnen, Bauern und Bäuerinnen, Kirchen, Verbraucher und natürlich Leute wie Du und ich – und alle, die an der Düsseldorfer Gentec-Demo im April 2006 teilgenommen haben.

**Informationen und Kongressprogramm bald unter [www.attac.de/duesseldorf/Genkongress](http://www.attac.de/duesseldorf/Genkongress)  
Anmeldungen an [karinwalther@gmx.de](mailto:karinwalther@gmx.de)**